

Schwurgericht Memel

4. und 5. Verhandlungstag

Unterschlagung im Amt

Auf Donnerstag und Freitag, dem 4. und 5. Verhandlungstag, fand der ehemalige Oberwachmeister Zirkins vor dem Schwurgericht. Ihm wurde zur Last gelegt, Ende des Jahres 1920 und Anfang 1921 als Stationsführer der Poststation Ruzh Untererschlagungen begangen zu haben. Der Angeklagte bestritt bei der Hauptverhandlung jegliche Schuld. Die in seinem Abschnitt beschlagnahmten Schmuggelwaren und sonstige Sachen, die er unterschlagen haben soll, habe er in das Beschlagnahmebuch eingetragen. Das Geld für den Erlös der versteigerten Waren sei dann entweder mit der Post zum Postsekretariat Pögegen geschickt worden, oder er habe es gelegentlich der jeden Sonnabend stattfindenden Besprechung persönlich abgegeben. Dort habe damals eine ziemliche Unordnung geherrscht, er wisse nicht, wo dann das Geld hingekommen sei. In einigen Fällen habe er die pünktliche Abfertigung der Anzeigen oder Beschlagnahmeregelder um einige Wochen verhinnelet. Es habe ihm da aber ferngelegen, Unterschlagungen zu begehen. Wenn Unpünktlichkeiten und Unordentlichkeiten vorgekommen seien, so ist das aus Nachlässigkeit geschehen.

Es folgte nun eine ausgedehnte Zeugenvernehmung (36 Zeugen waren geladen), die teils erbrachte, daß in der Tat zu der damaligen Zeit, wo noch fast alles unangebildete Polizeikräfte vorhanden waren, in Pögegen eine Unordnung herrschte. Ueber Unterschlagungen der von Zirkins nach Pögegen abgelieferten Gelder konnte jedoch nichts ermittelt werden. Einige Zeugen sprachen sich anerkennend über Zirkins aus, der zuverlässig gewesen sei und dem sie Unterschlagungen nicht zutrauten, andere dagegen erklärten, daß der Angeklagte des öfteren getrunken und auch seine Kollegen und Untergebenen angepöppelt hätte. Durch einige Zeugnisaussagen wurde Zirkins erheblich belastet.

Staatsanwalt Wittich betonte, daß die Aufgabe, vor der die Geschworenen gestellt seien, nicht einfach sei. Es sei allerdings in der damaligen Zeit, wo die ganze Polizeiorganisation von neuem begann und viele neue junge Leute angeheilt werden mußten, da die alten nach Deutschland gingen, nicht alles in Ordnung gewesen. Ein Beamter müsse aber unbedarft und rein sein, denn sonst ginge der Staat zugrunde. Wenn der Angeklagte behauptet, einige Unregelmäßigkeiten seien durch Nachlässigkeiten geschehen, so könne man das bei einem Fall wohl glauben und verstehen, nicht aber in 8 Fällen. Man habe es hier mit einem Angeklagten zu tun, der als Beamter mit Vernehmungen vertraut sei und es verstehe, wie man sich rausredet. Er sei keine glaubwürdige Person, er habe getrunken und Untergebene angepöppelt und dieses Leben nicht aufgegeben, als er schon bestraft worden sei. Der Staatsanwalt kam dann auf die einzelnen Fälle zu sprechen, wobei er die Schuld des Angeklagten immer wieder betonte und bei den einzelnen Unterschlagungsbeschuldigungen zu beweisen suchte. Der Vertreter der Anklage hat zum Schluß seines ausführlichen Plädoyers die Geschworenen, in sämtlichen dem Angeklagten zur Last gelegten Sachen die Schuldfrage der Beamtenunterschlagung und in einem Fall der Urkundenfälschung zu bejahen und mildernde Umstände zuzubilligen. Viele Polizeibeamte lächeln mit Spannung auf diesen Prozeß, und durch Statuierung eines exemplarischen Beispiels würde vielen, bei denen es auch nicht so ganz ordnungsmäßig sei, eine Warnung gegeben. Rechtsanwalt Stein-Aus plädierte für völlige Freisprechung. Es sei damals noch nicht so bei der Polizei gewesen, wie es hätte sein sollen. Die Beamten seien nicht durchgebildete Polizisten gewesen und die Beamtenpflicht sei ihnen nicht so bewußt gewesen, wie es hätte sein sollen. So wäre es auch bei dem Zirkins gewesen, der früher Kutscher war. Er sei eben nachlässig mit seinen schriftlichen Arbeiten umgegangen, eben kein Beamter gewesen. Daß er aber Unterschlagungen habe begehen wollen, sei unwahrscheinlich und nicht erwiesen.

Die Geschworenen kamen nach fast stündiger Beratung zu dem Beschluß, den Angeklagten Zirkins in 3 Fällen der einfachen Amtsunterschlagung, in 5 Fällen der schweren Amtsunterschlagung für schuldig zu erklären. Mildernde Umstände wurden zugebilligt, eine fortgesetzte Handlung nicht angenommen.

Der Staatsanwalt beantragte demgemäß 2 Jahre 8 Monate Gefängnis, ferner, dem Angeklagten die Fähigkeit abzuziehen, auf 5 Jahre öffentliche Ämter zu befehlen und wegen der Höhe der zu bemessenden Strafe Haftbefehl gegen ihn zu erlassen.

Da der Vertreter der Meinung war, daß sich die Geschworenen in 3 Fällen geirrt und ferner in 2 weiteren Fällen zu Ungunsten des Angeklagten geurteilt hätten, beantragte er Zurückverweisung an ein neues Schwurgericht, wenn dem nicht stattgegeben werde, die Strafe so zu bemessen, daß sie der Tat entspräche.

Das Gericht verurteilte Zirkins zu 2 Jahren Gefängnis und erkannte ihm ferner die Fähigkeit ab, auf 3 Jahre öffentliche Ämter zu befehlen. Die erlassene Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Wegen der Höhe der Strafe wurde ein sofortiger Haftbefehl erlassen.

Der Memeler Postraub

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Rechtsanwalt Jacobson als Verteidiger des Karl Gault führte zunächst aus, daß der Angeklagte erst seit 1. April 1922 als Schaffner mit Beamteneigenschaft angestellt worden sei. Diese dienstliche Verpflichtung, von der in der Verhandlung die Rede gewesen sei, wäre keine Verpflichtung gewesen, auf jeden Fall aber sei die Sache nicht ganz aufgeklärt worden. Er bitte deshalb, die Frage, ob der Angeklagte das Vergehen in seiner Eigenschaft als Beamter begangen hätte, zu verneinen. Die Frage der mildernden Umstände bitte er auf jeden Fall zu bejahen. Man könne nicht bloß Schwarz in Schwarz malen, wie es der Staatsanwalt getan habe, sondern müsse sich auch die Persönlichkeit des Angeklagten vor Augen halten. Es sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte schon lange vorher den Diebstahl geplant habe. Es sei für den Karl Gault eine große Verführung gewesen, als er plötzlich in die Lage gekommen sei, mit einem Schlag ein reicher Mann zu werden. Er habe der Verführung eben nicht widerstehen können. Gelegenheit macht Diebe. Er wolle nicht genauer unterfragen, inwiefern die Polizeibehörde nicht genau ihre Pflicht erfüllt habe, aber sei es nicht unbedacht, wenn man in einer derartigen Kammer, die so leicht zugänglich sei, 5 Millionen aufbewahrt. Ferner habe der Täter durch die offene Tür bis zur Kammer kommen können. Man müsse hier auch menschlich denken. Bewußt, der Angeklagte müsse bestraft werden, aber man müsse auch berücksichtigen, in welcher Lage er sich damals befunden habe. Für mildere Beurteilung spreche ferner, daß der Angeklagte ein offenes Geständnis abgelegt habe. Die Tat habe ihn gereut, und auch der Schaden sei zum großen Teil wieder aufgemacht worden.

Justizrat Borcher betonte ebenfalls, daß auch sein Mandant, Herrmann Gault, ein offenes Geständnis gemacht habe. Ein vollständig unbefehlterter Mann läßt sich auf der Anklagebank.

Rechtsanwalt Ries wandt führte aus, daß Marie Gault bei der polizeilichen Vernehmung alles gestanden habe. Er mute den Geschworenen nicht zu, zu glauben, daß die Angeklagte vollständig unschuldig sei. Doch habe sie von dem Diebstahl keine genaue Kenntnis gehabt. Die Rente, die jetzt vor Gericht hängen, seien keinesfalls schwere Verbrechen, und man könne nicht annehmen, daß sie jemals wieder einen Diebstahl begehen würden. Justizrat Herrmann als Verteidiger Willy Gault erklärte, daß er selbst vor einem Mafel stünde, wenn der Angeklagte behauptete, die Beteiligungen aus Spas begangen zu haben. Er könne weder etwas für noch gegen ihn angeben, und stelle es den Geschworenen anheim zu urteilen.

Darauf ergriff der Staatsanwalt noch einmal das Wort und führte noch einmal die Umstände, um wodurch sich die Angeklagten schuldig gemacht hätten. Die Verteidigung bemähe sich, das Verbrechen in ein so weit wie möglich begreifliches Licht zu stellen. Er sehe nicht an, anzuerkennen, wenn ein Angeklagter freiwillig alles sagt oder nicht. Wenn der Angeklagte die gestohlenen Millionen freiwillig zurückgebracht hätte, wenn sich kein Gewissen gereut hätte, als andere Leute in Untersuchungshaft lägen, dann könnte man von einem freiwilligen Geständnis reden. Das Geständnis, das der Angeklagte Karl Gault abgegeben habe, sei ein erzwungenes gewesen. Alle Angeklagten hätten nur gestanden, als sie Banerott mit ihrem Leugnen gewesen seien. Ein Narr hätte da noch leugnen können, aber kein vernünftiger Mensch. Wenn die Angeklagten mildernde Umstände bekommen sollten, würde ihm das Verhältnis dafür abgeben. Im Interesse der Rechtsprechung bitte er deshalb noch einmal dringend die Geschworenen, die mildernden Umstände zu verlagern. Rechtsanwalt Jacobson legte den Geschworenen nahe, den harten Worten des Staatsanwaltes gegenüber

die Ueberlegung zu bewahren. Auch Justizrat Borcher und Rechtsanwalts Ries wandt ergriffen noch einmal das Wort für die Angeklagten. Justizrat Herrmann blieb bei seinem vorher Gesagten. Bevor die Geschworenen zur Beratung sich zurückzogen, legte der Angeklagte Willy Gault ein Geständnis ab, indem er zugab, die Scheine gefälscht zu haben. Dieses Geständnis läßt jedoch auf die Geschworenen keinen Eindruck mehr gemacht zu haben, denn sie verlagten ihm allein, wie ja schon vorher von uns bekannt gegeben wurde, die mildernden Umstände, weshalb er auch vom Gericht zu der Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt wurde. Das Urteil haben wir ja im übrigen schon veröffentlicht.

Was das Urteil anlangt, so können wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es in weite Kreise besonders infolge Besprechungen erregt hat, als dem Haupttäter, der seit Jahren den Schlüssel zu dem Wertgelde offenbar in der Abticht sich angeeignet hatte, um bei günstiger Gelegenheit einen „großen Coup“ zu machen, mildernde Umstände ausgenutzt worden sind. Nur so ist das verhältnismäßig geringe Strafmaß erklärlich, mit dem er im Vergleich zu den anderen Beteiligten davon gekommen ist.

Neues vom Tage

Eine Luftfahrtruppe Paris—Berlin

In dem Bericht über das Budget für die Luftschiffahrt, den der General Dirschauer dem französischen Senat vorlegen wird, ist auch die Einrichtung einer Luftschiffverbindung Paris—Berlin erwähnt. Die Reise soll in zwei Etappen zurückgelegt werden. Für die Strecke Paris—Köln sollen französische, für Köln—Berlin deutsche Flugzeuge benutzt werden.

Die Braut und sich selbst ermordet

Berlin, 1. Dezember. (Tel.) Nach der Berliner „Mittagszeitung“ tötete in einem Hotel in der Fidenstraße ein Brautigam zuerst seine Braut und dann sich selbst durch einen Revolveranschlag. Die Polizei stellte fest, daß das Brautpaar, das kurz vorher in dem Hotel abgestiegen war, aus Bielefeld stammt. Ueber die Ursache der Tat ist nichts bekannt. Es handelt sich um den Techniker Görner und seine gleichaltrige Braut Hartmann.

Der „Apostel“ Häufler festgenommen

Hamburg, 30. November. (Tel.) Der seit einiger Zeit hiesig verhaftete „Apostel“ Häufler wurde gestern abend in einer Versammlung seiner Anhängerhaft festgenommen, die der Verhaftung Widerstand entgegensetzte.

Erzwungene Freilassung eines Verhafteten

Wie der „Lokalanz.“ aus Mannheim meldet, wurde am Donnerstag in Landrecht der Kommunist Schindendanz verhaftet, um nach Zweibrücken übergeführt zu werden, wo am 7. Dezember die Verhandlung wegen der Ueberfälle auf die Villa Helfferich in Neustadt a. S. stattfinden soll. Als die Arbeiterschaft von der Verhaftung hörte, strömte sie aus den Fabriken und erzwang von der Gendarmerie die Freilassung des Verhafteten.

Ueberschwemmung in der Wüste

Schwere Schädigungen sind in den zu Süd-Algerien gehörigen Sandgebieten der Sahara durch heftige Wolkenbrüche angerichtet worden. Die Bahnlinie Bidra-Tangara ist an fünf Stellen unterbrochen worden, und ein Zug, der die Strecke befährt, geriet plötzlich in einen großen See. Stellenweise sind die Schienen mehr als einen Fuß hoch überflutet. Die Station Tuggurt mußte verlassen werden. In einzelnen Gegenden des Gebiets, wo zahlreiche Häuser zusammengeklüppelt sind, ist dies seit dem Jahre 1917 der erste Regen gewesen.

Die neuen deutschen Postkäse

Die Vorschläge der Reichspostverwaltung sehen u. a. folgende Erhöhungen vor: Fernbriefe: 25 M., über 20—100 Gramm und über 100 bis 250 Gramm 35 und 45 M., Ortsbriefe 10, 15 und 25 M., Fernpostkarte 15, Ortspostkarte 5 M., Pakete bis zu 5 Kilogramm 125 M., Fernzone 250 M., bei Paketen über 5 bis 10 Kilogramm für jedes Kilo 25 M., Fernzone 50 M., zu der Gebühr des 5-Kilogramm-Paketes. Pakete über 10 bis 20 Kilogramm Zuschlag 60 bzw. 120 M. für das Kilo. Postanweisungen doppelt so teuer. Keine Erhöhung der Zeitungsgebühren. Postgebühren verdoppelt. Telegramme: Grundgebühr 50 M., Wortgebühr 20 M., Orts- und Fernsprechtelegramme 20 und 10 M. Fernsprechtelegramme: Grundgebühren für die Hauptanschlüsse unverändert, die Orts- und Fernsprechtelegramme dagegen doppelt bis 2/3-fach. Fernsprechtelegramme z. B. bis 5 Kilometer 7 M., auf mehr als 500 bis 600 Kilometer 308 M.

Der deutsche Sparkommissar

M. Berlin, 30. November. Zu der bereits gemeldeten bevorstehenden Ernennung des Präsidenten des Rechnungshofes Samisch zum Sparkommissar erfahren wir noch, daß man davon Abstand genommen hat, ein neues Amt zu schaffen, das ja zunächst nur wieder neue Kosten verursachen würde. Vielmehr wird Herr Samisch, der im übrigen ja als preussischer Finanzminister im Kabinett Siegelwald bekannt geworden ist, seine Funktion als Präsident des Rechnungshofes weiter beibehalten. Dieses Amt gibt ihm ohnehin schon ein gewisses Kontrollrecht über die Budgetwirtschaft des Reiches. Darüber hinaus dürfte man auf die Mitwirkung des Sparkommissars besonders bei der Aufstellung des Etats und bei der Durchführung des in der letzten deutschen Reparationsnote enthaltenen Sparprogramms rechnen.

Braunschweig für Wiedereinführung der Zwangswirtschaft

Braunschweig, 30. November. Der Landtag nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Landesregierung beauftragt, bei der Reichsregierung auf die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände zu dringen, desgleichen einen Antrag auf Entsendung einer aus Mitgliedern des Landtages und Vertretern der Verbraucherschaft bestehenden Kommission nach Berlin, die mit der Reichsregierung über die Besserung der Lage der am schwersten leidenden Volksteile verhandeln soll.

Das braunschweigische Staatsministerium verbot auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die kommunistische „Niederländische Arbeiterzeitung“ auf drei Wochen in dem Freistaat Braunschweig. Das Verbot erfolgte wegen einiger Artikel unter der Ueberschrift „Säbelstichtur in Braunschweig“, in denen schwere Beleidigungen der braunschweigischen Minister erblickt werden.

Kurze Nachrichten

Der frühere Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Jagow ist in seinem Ruheste in Rostock kürzlich von einer linksseitigen Schlaganfall betroffen worden. v. Jagow, der im 70. Lebensjahre steht, hat über zwei Jahrzehnte als Regierungspräsident in Polen und Marienwerder und als Oberpräsident in Danzig gewirkt.

Nach Zeitungsmeldungen hat der frühere „Internationale“ Abg. Fuhrmann, der sog. Drehscheiben-Fuhrmann, die Deutschnationale Volkspartei verlassen und ist bei der Deutschen Volkspartei eingetreten. Die Nachricht ist interessant. Unmittelbar nach der Revolution bemühte er sich um Anschluss an die Volkspartei, von der er ein Mandat zu bekommen hoffte. Da diese Hoffnung fehlschlug, wandte er sich den Deutschnationalen zu, bei denen er es doch wenigstens bis zu einer Kandidatur brachte. Nun will Herr F. also von neuem sein Heil bei der Volkspartei suchen.

Der württembergische Landtag hat die Immunität des deutschen nationalen Abg. Bazille zwecks Durchführung eines Disziplinär- und Strafverfahrens wegen der von dem sozialistischen Abg. Keil im Reichstage gegen ihn erhobenen Beschuldigungen aufgehoben.

Die in ihrer Unschuld gekränkten Distanzen haben einen Feldzug gegen ihnen unangenehme Zeitungen eröffnet: In Lettland wurde die „Pöhlische Zeitung“ (vom 22. November) abermals verboten, in Litauen die „Rigaer Rundschau“ und die russische Rigaer Zeitung „Segodnia“ (wie bekanntlich auch seit langem das „Memeler Dampfboot“), in Polen die „Kreuzzeitung“ und die in deutscher Sprache erscheinende Czernowitzer Zeitung „Vorwärts“. Die Moskauer Regierung verbot allen eintägigen Redakteuren die Einreise zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz bis auf den Chefredakteur des „Paraschil“.

Die Polnische Valuta in Oberschlesien

Wl. Dypeln, 28. November. Auf die Forderung der Warschauer Regierung nach einem definitiven Beschluß naher der telegraphisch nach Katowitz einberufene schlesische Sejm bei schwacher Beteiligung gestern eine Vorlage der Wojwodschafft an, die auf Grund des Artikels 360 der deutsch-polnischen Wirtschaftskonvention über Oberschlesien mit 1. Dezember die Kündigung der in Polnisch-Oberschlesien im Umlauf befindlichen und als gefehltes Zahlungsmittel geltenden deutschen Valuta durch die polnische Regierung fordert. Hiermit dürfte innerhalb der gesetzlichen Kündigungsfrist in Ost-Oberschlesien die polnische Valuta eingeführt werden. Die Entwertung der deutschen Mark und die infolge des freien Warenaustausches zwischen Oberschlesien und Polen eingetretene Angleichung der Lebenshaltungskosten haben in der Kaufkraft der Löhne im Dombrowa- und im Katowitzer Kohlenrevier starke Differenzen zu Ungunsten der Letzteren hervorgerufen. Die Geldknappheit hat bereits zu einem unangenehmigen Umlauf des polnischen Geldes in Oberschlesien geführt.

Die Subskription für die österreichische Notenbank

Wien, 30. November. Bundeskanzler Seipel hat alle Vorschläge getroffen, damit die Subskription für die neue Notenbank am 4. Dezember beginnen kann. Den Zeichnern der Goldschaffschetten ist bei der Erwerbung der Nationalbankaktien ein Vorzugsrecht in der Weise eingeräumt, daß sie zwei Fünftel, den Rest aber erst dann zu bezahlen haben, bis die Laufzeit der Goldschaffschetten von sechs Monaten verstrichen ist. Die Goldschaffschetten werden zu 10 Dollar ausgegeben und können auch in österreichischen Kronen bezahlt werden, wobei der Dollar mit 7000 berechnet wird.

Russisch-französische Handelsbeziehungen

Moskau, 29. November. Wie die „Koperatiwnoje Dielo“ berichtet, machte der Vertreter Russlands in Frankreich, Stobolew, der Presse die Mitteilung, daß die russisch-französischen Handelsbeziehungen sich immer mehr entwickeln. In diesem Jahre sind in Frankreich Waren im Werte von 10 Millionen Frank (11 Millionen Goldrubel) eingekauft worden, darunter hauptsächlich Automobilteile und andere technische Materialien, Gemüsesaaten und Obst für dieselbe Summe sind in Frankreich Nahrungsmittel gekauft worden. In den Häfen des Schwarzen Meeres hat vielfach ein direkter Warenaustausch mit französischen Firmen gegen russische Produkte stattgefunden.

Rein Streikrecht für Beamte. Das bayerische oberste Landesgericht hat in einer Strafsache gegen einen Eisenbahnbeamten in Ruzburg sich dahin ausgesprochen, daß das Streikrecht mit der Rechtsstellung der Beamten unvereinbar ist. Die Beamten sind Diener der Gesamtheit. Der Staat bedient sich ihrer zur Erfüllung seiner Aufgaben. Die Arbeitsniederlegung der Beamten kann den Stillstand bei längerer Dauer sogar die Auflösung des Staatswesens zur Folge haben. Es ist undenkbar, daß der Staat den Beamten das Recht einräumt, seinen Bestand zu gefährden oder gar zu vernichten.

Colales

Memel, den 2. Dezember 1922

Dezember

Vielleicht in keinem anderen Monat kehrt sich der Blick des Menschen so sehr von der Natur ab wie im Dezember. Pflanzen- und Tierwelt liegen in tiefem Todeschlaf. Insekten und Jungvögel sind verschwunden. Wenn das Banden der Spinnen erlöst, so klingt es unheimlich an das allgemeine Hungertod der Menschheit an, und profanisch und fast unheimlich klingt jetzt auch das Sämmern des Spechts im einsamen Wald. Der Gedanke an das Bild verbindet sich mit der Erinnerung daran, daß es jetzt ebenfalls im härtesten Kampf um Dasein steht. Alles sieht zwar erfreulicher aus, wenn eine glitzernde Schneedecke die Erde überzieht und vielleicht gar aus einem Karibischen Winterstimmeln die Sonne darauf niederhaut. Aber das ist ein Szenario, die sich im Westnachtsmärchen häufiger findet als in der hiesigen Wirklichkeit, und wenn wir's recht bedenken, dürfen wir uns im Dezember der vielstimmigen Kohlenpreise auch gar nicht danach freuen. Im November, Januar und Februar sieht ja die Natur auch nicht viel freundlicher drein, aber wenn wir im November das trübe Bild der Außenwelt gern mit dem farbenreichen Innbild vergleichen, den sie uns vorher noch geboten, so mahnen uns in den ersten Monaten des neuen Jahres die länger werdenden Tage schon wieder an die bessere Zeit, die sich ankündigt. Im Dezember, dem Monat der kirchlichen Festen, fassen wir uns auf dem tiefsten Punkt im Wandel der Natur, und mit wachen unseren Blick umso tiefer von draußen ab, als es jetzt für uns in unseren vier Wänden allerlei Erfreuliches zu tun und zu hoffen gibt. Der Dezember ist der rechte Monat des Hauses, denn das Weihnachtsfest, dessen Vorbereitungen den ganzen Zeitraum beherrschen, ist das ehrenvollste Fest der Familie und des warmen Heims. So denken wir denn auch gar nicht gern daran, daß man dem Dezember Namen gegeben hat, bei deren bloßer Nennung uns schon friert, wie „Wintermonat“, „Wintermonat“ oder „Dartmonat“. Wir haben auch keinen Grund, ihn in dieser mageren Zeit als „Speck-“ oder „Schlafmonat“ zu feiern, sondern wir wollen ihn freudig als „Christmonat“ begrüßen.

[Weihnachtspost nach Amerika.] Für die Brieftage nach Amerika stehen im Dezember wegen des abnehmenden Reiseverkehrs im Winter verhältnismäßig wenig Schiffe zur Verfügung. Viele Postkarten, Gesandtschaftspapiere, eilige Drucksachen und politische Zeitungen gehen am 2. von Southampton und Bremerhaven, 6. und 9. von Southampton, 13. von Southampton und Bremerhaven, 16. von Liverpool und Hamburg, 23. und 27. von Southampton, 29. von Rotterdam, 30. von Hamburg. Schlußzeit ist für den Norden und Osten in Hamburg 3 Tage vorher 10.00 Uhr, für den Westen und Süden in Köln-Deutz 2 Tage vorher 7.00 Uhr. Die Dampfer erhalten Nachverdienst über Cherbourg von Köln 9.48 Uhr je einen Tag vorher. Schlußzeit für Liverpool ist am 13. in Hamburg und am 14. in Köln. Alle übrigen Sendungen gehen nur über Hamburg oder Bremerhaven. Nächste Drucksachen, insbesondere auch Briefhüllen und Bilder, gehen am 7., 14. und 21. von Hamburg, am 28. von Bremerhaven.

[Zum Kapitel „Litauischer Korridor“] äußert sich die „Rigaer Rundschau“: „Die Eisenbahnverbindung Riga—Memel, die nach den offiziellen lettlandischen Winterfahrplänen vorzüglich angelegt ist, indem man, abends um 23.30 (11 1/2 Uhr nachts) von Riga abfahrend und 5.15 morgens in Preekuln eintreffend, dort um 5.30 morgens Anschluss an den litauischen Zug finden und dann schon um 10.54 vormittags, also in circa 12stündiger Fahrt, in Memel eintreffen sollte, — ist dadurch, daß die litauische Bahnverwaltung ihren Zug nicht in Einklang mit dem lettlandischen Zug gebracht hat, nun doch wieder zu geworden, daß man an Urwälderzeiten gemahnt wird. Wenn man, von Memel kommend, um 5.15 morgens in Preekuln eintrifft, erfährt man dort, daß der einzige Zug nach Bajorhen—Memel um 1/4 Uhr morgens geht, daß man also circa 22 Stunden in Preekuln liegen bleiben muß — Wozu auch diese überflüssige Last unserer Tage!...“ Dem schreibt die „Abwache“: „Bemerklich ist die Reife Litauer—Memel ebenfalls ein reines Martyrium. Für die kurze Strecke von kaum 130 Kilometern bedarf es einer über 12stündigen Fahrt mit unendlichen Zoll- und Passrevisionen, die selbst den Geduldieligen zur Verzweiflung bringen kann. Bei etwas mehr gutem Willen auf Seiten der litauischen Eisenbahnverwaltung wäre es ein Leichtes gewesen, den Fahrplan so einzurichten, daß man mit dem Morgenszug aus Memel in Memel noch den Anschluss an die Frühnachmittagszüge nach Königsberg—Berlin erreichen würde. Die Reisedauer nach Deutschland und dem gesamten übrigen Westen würde durch ein solches Entgegenkommen der Litauer um rund 10 Stunden verkürzt. Dasselbe besteht sich auch auf die Retourverbindung, die sehr gut ist“

M Weihn. Konf. in 1 u. Kugl. heute Sonnabend, d. 2. d. Mts., 9 1/2 Uhr.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes, für die reichen Blumen spenden, seinen daran beteiligten Mitschülern sowie Herrn **Bömelert** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus
Familie Schenk.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere innig geliebte Großtante
Fräulein Bertha Schröder
In tiefer Trauer
Hans Krüger
Gerhard Krüger
Memel, den 30. November 1922.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., 2 Uhr, statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft zu einem bessern Leben, nach kurzer Krankheit, unsere hochverehrte Vorsteherin
Fr. Bertha Schröder
tief betrauert von den Insassen des Altersheims für Frauen und Mädchen.
Memel, den 1. Dezember 1922.

GOETHEBUND
6. Vortrag
Sonnabend, d. 2. Dezember, abends 8 Uhr
in der Aula der Altstädtischen Schule
Prof. Dr. Friederichsen
Königsberg
Eine Forschungsreise
durch Zentral-Asien
(mit Lichtbildern)
Eintritt Mitglieder 35 M., Nichtmitglieder 50 M., Schülerkarten 12 M. Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf., Börse.

Unserer Kundsch. zur gefälligen Kenntnisnahme daß unser Geschäft von Montag, den 4. bis Sonnabend, den 9. Dezember wegen Umzug geschlossen bleibt. Eingeliefertes Schuhwerk muß bis Sonnabend abgeholt werden. Bis Sonnabend 11 Uhr eingeliefertes Schuhwerk wird noch am selben Tage fertig gestellt. Von Montag, den 11. Dezember ab befindet sich unser Geschäft

Grabenstr. 9a
in der Nähe der „Memeler Volksstimme“.
Schifelbein & Koitzsch
Reichl-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Fuhrmannstr. 1.

Achtung!
Vom 1. Dezember ab erhöhen sich die Fuhrlöhne um 100 Prozent
Ein Gespann 14200 M. und ein Pferd pro Tag 7200 M.
Der Vorstand
der Fuhrmanns-Vereinigung Memel.
Achtung! Stelle 2 Jungen zur Verfügung zu Volantengängen jeder Art mit und ohne Wagen
Frau A. Goebel, Memel, Vorderer Wallstraße 1.

Am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr findet eine
Versammlung
im Gemeindefaal, Kehrweiderstraße, statt.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes und Beisitzer
2. Beratung über das Vereinsstatut
3. Besprechung dringender Gemeindefragen.
Erscheinen aller Gemeindefreunde dringend erforderlich.
Jüdischer Gemeindeverein Memel.

Lagerplätze u. Speicher
in jeder Größe
mit Bahn- und Wasseranschluss, direkt am Hafen
äußerst günstig gelegen, vor sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Offerten unter M. 417 „Invalidendank“, Annoncen-Expedition, Danzig.



Kammer-Sicht-Spiele
Heute
Sodoms Ende
Nach dem gleichnamigen Drama von **Hermann Sudermann**
mit **Ernst Gronau**
Erna Morena, Grete Freund, Margarete Schlegel, Paul Bienfeldt, Hans Junkermann

Die Schneiderkometess
Internationaler Ausstattungsfilm mit **Marija Leiko** und **Rosa Valetti**
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Am Donnerstag, den 30. November ist von der Verladerrampe des hiesigen Güterbahnhofes
1 Kiste, gez. G. J. 318 Hendeckrug
enthaltend 30 % Literkisten Schwefeläther enthalten worden.
Vor Anlauf wird gewarnt.
Gustav Jussus
Memel.

Rünstliche Höhenfonne
zur Behandlung des haaransfalls fachärztlich als bei weitem wirksamstes und sicherstes Verfahren anerkannt.
84 % kompletter Heilungen in Spezialklinik, Berlin.
Sachverständ. Anwendung erfolgt im Ambulatorium für Bestrahlungen mit künstlicher Höhenfonne
Libauerstraße 27.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdl.-Ges.
Tel. 881.
Filiale Memel
Libauerstraße 30

prompt und billig
Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Brennholz
größtenteils Eichen und Buchen, auch als Stellmacherholz zu verwenden, gibt noch ab gegen Stroh oder Getreidekletterung.
Ehlerst & Co.
Alexanderstr. 10.
Prima Sauertohl
zu haben.
Schmels, Mühlenstraße 55

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Der Film
ohne Namen
Miss Rockefeller
filmt
von A. Landsberger mit
Stella Arbenina,
Georg Alexander,
Herm. Picha, **Alb. Paulig**
Kostüme:
Drecoli Münster
S. Adam

Luftschlösser
Der Liebesroman einer Verkäuferin moderner Grossfilm.
mit **Seebär auf Freite**
Lustspiel

Bekanntmachung
In den Kreisen Seidekrug und Bogegen werden demnächst Beamte der Staatssteuerämter dieser Kreise die Handhabung des Lohnsteuer-Abzugsverfahrens in den Betriebsstätten (Haushaltungen mit Lohnangehörigen) einer Revision unterziehen.
Dieses wird hiermit den Betriebs- und Haushaltungsvorständen mit dem Vermerk zur Kenntnis gebracht, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, den mit Durchführung dieser Kontrolle Beauftragten, die einen entsprechenden Ausweis vorlegen werden, das Betreten der Geschäftsräume zu gestatten und Einricht in die Steuerbücher der Arbeitnehmer bezw. in die Lohnbücher zu gewähren.
Seidekrug, den 29. November 1922.
Der Steuerkommissar
Talekls.

Ausgabestelle des Mitteleuropäischen Reisebüros.
Eisenbahn-Fahrscheinette
zu amtlichen Preisen ohne Zuschlag
Bettkarten
Gepäck-Versicherung
Auskunft
Platzbelegung
für sämtliche Dampfverbindungen durch:
Reisebüro Robert Meyhoefer
Memel, Börsenstr. 13. Tel. 711, 727, 732, 428.
Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie.
Interessenvertretung der Deutschen Ostmesse für Reise und Verkehr.
Vertreter vieler in- und ausländischer Schifffahrtlinien.

Anfuhr von
ca. 300 Festmeter Langholz
vom Bahnhof Langallen nach Memel
vergift
Memelländ. Kisten-Industrie
Tel. 871 **Tiessen & Co.** Weststr.

Wir offerieren
trock. Torfstreu
ab Lager.
Landwirtschaftliche
An- und Verkaufsgenossenschaft
Pferd
steht zum Verkauf
F. W. Betke, Mühlenstraße 22.
Eine große, weiße Kaffeedede
(3 m lang) in klarer, weicher, Stickerie für den außerordentlich billigen Preis von 450.000 Mark zu verkaufen. D unter 573 an die Expedition dieses Blattes.

Stempel
in jeder Ausführung
schnellstens
Rob. Schmidt
Ill. R. Krips

Ankauf von Steinen und Kies für die Chauffeen
Zum Ankauf der Steine und des Kieses für die Unterhaltung der Chauffeen des hiesigen Kreises für folgende Termine angesetzt:
1. Am Dienstag, den 5. Dezember, vormittags 10 Uhr in Widen (Guthaus Müller) für die Chauffeen Memel-Schubedarsden und Kruden (Brg. Schättern).
2. Am Freitag, den 8. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr in Dabillen (Guthaus Cohn) für die Chauffeen Althof-Langallen und Althof-Baiten.
3. Am Dienstag, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr in St. Grottingen (Guthaus Karwowsky) für die Chauffeen Memel-Bajohren und Paul N. mind-Nimmerlath.
4. Am Donnerstag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr in Schernen (Guthaus Raszew. 1) für die Chauffeen Memel-Tilfit (1. Teil) Buddelshemen-Böhlen, Schmels-Warienthal und Niggen-Schättern.
5. Am Freitag, den 15. Dezember, nachmittags 1 Uhr in Bröfals (Guthaus Ball) für die Chauffeen Memel-Tilfit (2. Teil) Brähtischen-Baafien, Bröfals-Pantuppen und Bröfals-Klischen.
6. Am Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags 1 Uhr in Wilfietzen (Guthaus Feldkeller) für die Chauffeen Schillenintzen-Schutellen und Wilfietzen-Auffehen.
Die Bedingungen werden in den Terminen bekanntgegeben.
Es kommen größere Materiallieferungen zur Vornahme, ein Erscheinen zahlreicher Lieferanten ist daher dringend erwünscht.
Memel, den 28. November 1922.
Schöнау
Streisbaurat.

Städt. Schauspielhaus
Bodenpielplan
vom 1.-3. Dezember:
Sonnabend, 7 1/2 Uhr: (Am Freitag-Abend) „Wenn die Liebe erwacht“ (Renaissance). Lustspiel in 8 Aufzügen von Schönthan.
Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Reinheit“ zum ersten Male: „Der ungetreue“ „Gehart“.
Schwan in 3 Aufzügen von Sturm.
Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr.
Montag, nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Der englische Lehrer von der Handelskammer ist bereit, Privatunterricht in d. englischen Sprache laut **Berlitz-Methoden** zu erteilen.
Werbungen werden angenommen bei
Herrn **Laurat**
Fischerstraße Nr. 8, parterre.

Gämtliche Wäsche
wird sauber gewaschen und gebleicht
Gr. Sandstraße 8, Hof.
Wer nimmt einen Rock zum Bleichen an? (Crépe de chine). Anfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schwarze Brieftasche
mit Inhalt und divers. Papieren auf den Namen **Martin Kapust**, Danzig-Nickau lautend, auf d. Wege von **Kilger** bis **Dabubof** verloren gegangen.
Erl. Finder wird gebeten die Tasche bei **Kilger** Libauerstr. gegen 1000 M. Belohnung abzugeben.
Dienstag, 28. November, 5 Uhr nachmittags

Sandkoffer
gefunden in der Nähe des Bahnhofes. Abzuholen bei **Freyer & Co.**
Fischerstr. 7.

Autovermietungen:
Preussentat ... Tel. 739
Posingies ... Tel. 342
Taszius ... Tel. 163
Autovermietung
Telephon 730.

Die Krankenkassenpraxis in der Stadt Memel

wird vertragsgemäß durch folgende Aerzte ausgeübt:
San.-Rat **Dr. Axt**
Dr. Dieckert
Dr. Fehre
Dr. Fischer, Spezialarzt für Hautkrankheiten
Dr. Dunst
Dr. Häwert
Dr. Hannemann
Dr. Hassel, Spezialarzt für Augenleiden
San.-Rat **Dr. Hurwitz**
Fr. **Dr. Kahan**
Dr. Kallenbach
Dr. Lackner, Spezialarzt für Ohren-, Hals- u. Nasenleiden
Dr. Lehmann
Dr. Polzien
Fr. **Dr. Saunus**
Siemoneit
Dr. Steffen
Dr. Thran, Spezialarzt für Frauenkrankheiten

Der Memeler Aerzteverein.

Als Klavierstimmer empfiehlt sich
Rudolf Fisch jr.
Solastraße 5 Memel Libauerstr. 37 a.

Gelegenheitsposten
Geschäftsbücher
auch einzeln sehr preiswert zu haben.
„Bytas“ A.-G.
Buch- und Papierwarenhandlung
Verebar-Sarkittel
Libauerstraße / Ecke Rogartenstraße
Fernruf 362.

Amerik. Weizenmehl
Patent
Amerik. Weizenmehl
first clear
hiesiges Weizenmehl 00
günstig abzugeben. Zu erfragen Libauerstraße 17.

Prima Braunkohle = Briketts
Marke „Sfe“
empfiehlt
ab Lager und frei Haus
Kohlen-Import Akt.-Ges. **Königsberg**
Zweig Niederlassung Memel
Telephon 728
Solastr. 27 (Seemannsheim).

Mit
Nigrin
glänzen Ihre Schuh wie Sterne in der Nacht

10/30 P. S. „NAFA“
DER NORDDEUTSCHEN AUTOMOBIL-FABRIK A.-G.
HAMBURG
UNTER BENUTZUNG DER NEUESTEN FORTSCHRITTE DER AUTOMOBIL-TECHNIK HERGESTELLT. MOTOR: FABRIKAT SIEMENS & HALSKE, FRIEDRICHSHAFENER SODENGETRIEBE, SCHNECKENANTRIEB, AUSLEGERFEDERUNG.
SOFORT LIEFERBAR.
GENERAL-VERTRETER FÜR OSTPREUSSEN:
RELAKRAFT-WERKSTÄTTEN
G. M. B. H.
INSTERBURG. — TEL. 715.
Besichtigung der Chassis bei den Ostdeutschen Karosseriewerken
Königsberg, Weidendamm 9.